

Fragen und Antworten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Armee-/Armeekorps-Stabsübung 1991 im Rückblick: Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse

Von Oberst Heinrich Wirz, Bremgarten (BE)

Neue Aufträge für die Armeeführung: Korpskommandant Heinz Häsler, Generalstabschef, leitete vom 18. bis 22. November 1991 die kombinierte Armee-/Armeekorps-Stabsübung in Luzern. Thematische Grundlage war der Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom 1. Oktober 1990 («Bericht 90»): *«Der sicherheitspolitische Auftrag der Armee umfasst Friedensförderung, Kriegsverhinderung und Verteidigung sowie Hilfeleistung als Beitrag an die allgemeine Existenzsicherung.»*

Oberst Heinrich Wirz befragte für den «Schweizer Soldat» die zehn Hauptverantwortlichen der Übung.



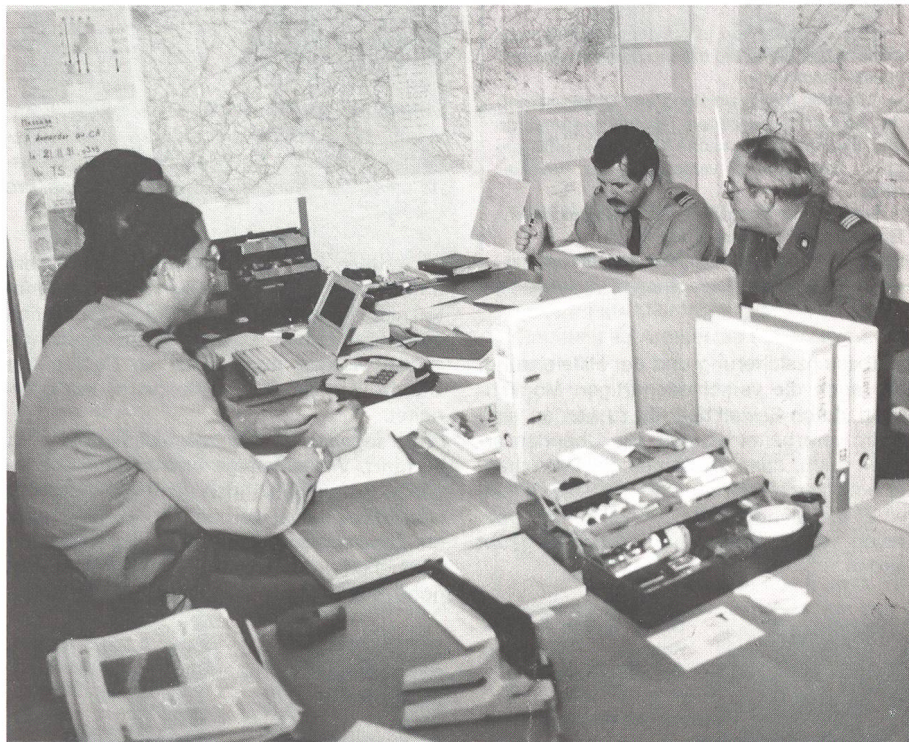
KKdt Heinz Häsler, Generalstabschef, Übungsleiter.

Schweizer Soldat: Wie beurteilen Sie, Herr KKdt Häsler, das Resultat der kombinierten Armee-/Armeekorps-Stabsübung bei den übenden Stäben, in der Übungsleitung und in der Öffentlichkeit?

KKdt Häsler: Die gesteckten Ziele wurden erreicht. Sowohl die übenden Stäbe als auch die Übungsleitung haben zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen, welche anspruchsvollen und vielfältigen Aufträge die Armee in Zukunft zu bewältigen hat. Die Übungsanlage hat vor allem in den Printmedien ein breites Interesse geweckt.

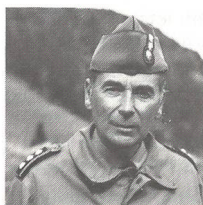
Die Armee-/Armeekorps-Stabsübung zeigte klar, dass der Armee künftig bei der Bewältigung von Krisen, Katastrophen und Konflikten unterhalb der Kriegsschwelle eine wesentlich grössere Bedeutung zukommen wird. Bei der Hilfeleistung für die Existenzsicherung, bei der Bewältigung von Migrationsproblemen und bei der Bedrohung der Sicherheit im Innern unterstützt die Armee auf Anfrage hin und im Auftrag von Bundesrat und Parlament die Kantone.

Im Hinblick auf die Gestaltung der Führungsstäbe der Armee 95 wird man sich noch einige Überlegungen zu den künftigen Stabsstrukturen machen müssen. Erforderlich ist eine Stabsorganisation und -arbeit, die den Hauptauftrag – Verteidigung von Land und Volk – und die anderen Aufträge (Existenzsicherung und Friedensförderung) erfüllen kann. Mehrfachverwendung von Stabsmitar-



(General-)Stabsoffiziere der Mech Div 1 in ihrem Markier-Kommandoposten (Bild von der Redaktion «Notre Armée de Milice»).

beatern sowie Projektgruppen sind ebenso gefragt wie seriöses Stabshandwerk, saubere Arbeitsabläufe und wirksame Kontrolle.



KKdt Adrien Tschumy, Kdt Geb AK 3, Übungs-Oberbefehlshaber.

Schweizer Soldat: Herr KKdt Tschumy, welches ist Ihre Sicht der Armeeführung sowie der Übungsanlage und des Übungsablaufes in Anbetracht der neuartigen sicherheitspolitischen Szenarien?

KKdt Tschumy: Es war interessant, sich mit dieser Art von Ereignissen auseinanderzusetzen. Sie zwangen zu neuen Formen der Zusammenarbeit und bildeten eine gute Grundlage zur Schulung einer angepassten Stabsarbeit. Die höheren Stäbe konnten ihre Fähigkeit zu initiativem und beweglichem Handeln gut beweisen.

Die Aktualität der in der Übung gestellten Aufgaben darf jedoch nicht darüber hinwegtäu-

schen, dass der Hauptauftrag der Armee Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft ist und bleibt. Die Weiterentwicklung und damit auch die Ausbildung unserer Streitkräfte muss auf diesen Hauptauftrag ausgerichtet bleiben. Die gemachten Erfahrungen müssen für unser Bestreben genutzt werden, alle Aufgaben der Armee zu erfüllen.



Div Louis Geiger, Stabschef Operative Schulung.

Schweizer Soldat: Können Sie, Herr Divisionär, die Stabsübung so beurteilen, dass die Übenden die von Ihnen vorgegebenen Zielsetzungen (siehe Kasten) erfüllt haben?

Div Geiger: Die Übenden haben die neuen Herausforderungen initiativ und mit grossem Interesse angepackt. Die vielfältigen Formen

Zielsetzungen und Thematik der Stabsübung

Divisionär Louis Geiger, Stabschef Operative Schulung, erläuterte an der Medienorientierung vom 20. November 1991 in Luzern Zielsetzung und Thematik im wesentlichen wie folgt:

- Den sicherheitspolitischen Auftrag der Armee operativ umsetzen,
- im Rahmen des politischen Auftrages unserer Armee denken und handeln,
- Erkenntnisse für mögliche künftige Armee-Einsätze gewinnen, insbesondere bei der subsidiären Unterstützung politischer Behörden,
- vielschichtige Probleme durch konzeptionelle und den Gegebenheiten entsprechende, geistig und organisatorisch bewegliche Stabsarbeit lösen,
- die Bedeutung von Information und Kommunikation erkennen und mit den Medien praktisch zusammenarbeiten,
- Aufgaben für Hilfeleistung und Unterstützung der Behörden bearbeiten: Flüchtlingsaufnahme und -betreuung, ethnische Konflikte in unserem Land, Grenzschutz, Versorgung der Bevölkerung,
- Bewachung, Schutz von internationalen Konferenzen, Terrorbekämpfung,
- Katastrophenhilfe im Inland und im Ausland.

der Existenzsicherung und der Hilfeleistung, aber auch die verschiedenartigen Möglichkeiten, durch Gewalt bedroht zu werden, sind geistig verarbeitet worden. Die Übenden erlebten auch, dass die Armee ein Instrument der politischen Führung darstellt. Das Umsetzen strategischer Zielsetzungen in den operativen Vollzug muss noch intensiver geübt werden.



Oberst i Gst Andreas Kühner, Projektleiter der A/AK Stabs U 91.

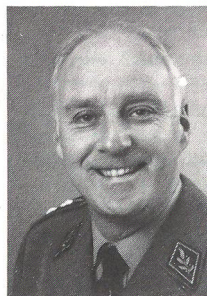
Schweizer Soldat: Herr Oberst, entsprachen die Reaktionen der übenden Stäbe auf ungewohnte Bedrohungsbilder und die Wirkung der offenen Medienorientierung Ihren Vorstellungen als Projektleiter?

Oberst Kühner: Die Armee-/Armee-korps-Stabsübung 91 zeigte keine eigentlichen Bedrohungsbilder, sondern Risiken und Gefahren ohne militärische Träger. Wir kommen damit weg vom Feindbilddenken. Unsere Stäbe und Truppen brauchen keinen Feind als Rechtfertigung. Sie sehen ihre Aufgabe im Schutze der eigenen Bevölkerung, unserer Werte und unserer Heimat.

Wichtig an der Übungsanlage war, für die Arbeiten an der Armee 95 zusätzliche Erkenntnisse zu gewinnen. Dies ist vollumfänglich gelungen. Die Fülle von Bestätigungen, den richtigen Weg zu planen und Korrekturen noch rechtzeitig anbringen zu können, aber auch teilweise verblüffend neue Aspekte zeigen, dass die vorgegebene Problemstellung für die Armee 95 gewinnbringend genutzt werden kann. So war zum Beispiel festzustellen, dass im Bereich Territorialdienst und entsprechender Übungsanlagen seit Jahren schon geübt wird, was nun der Bundesrat mit

dem «Bericht 90» auch politisch von der Armee fordert.

Die Wirkung der offenen Medienorientierung im Blätterwald zeigt, dass man mit einer fundierten Information keine Risiken zu scheuen hat.



Div Paul Müller, Chef Ersatz-Führungsstab.

Schweizer Soldat: Die Übungsanlage veranlasste Sie, Herr Divisionär, Ihren Führungsstab auf andere sicherheitspolitische Szenarien als bisher auszurichten; welches sind Ihre Lehren?

Div Müller: Die Übung war sehr interessant und lehrreich. Die vielfältigen Arbeiten konnten nicht in der gewohnten Stabsorganisation bewältigt werden. Die anspruchsvollen Aufgaben wurden denn auch ab Beginn der Übung in gemischten Arbeitsgruppen bearbeitet.

Diese sogenannte Matrixorganisation hat sich bewährt. Vielschichtige und zusammenhängende Probleme können nicht nur innerhalb des Stabes gelöst werden, sondern bedingen die Zusammenarbeit mit verschiedensten militärischen und politischen Stellen. Dies stellt hohe Ansprüche an Triage und Koordination.



KKdt Jean-Rodolphe Christen, Kdt FAK 1 (ab 1. Januar 1992 Ausbildungschef der Armee).

Schweizer Soldat: In Ihrem letzten Kommandojahr als Kdt FAK 1 wurden Sie, Herr KKdt Christen, mit thematisch neuen Aufträgen konfrontiert: Stichwort «Existenzsicherung»; wie reagierte Ihr Stab?

KKdt Christen: Der Stab FAK 1 war gut vorbereitet, weil jeder Offizier schon vor Beginn der Übung gute Kenntnisse des Berichtes 90 über die Sicherheitspolitik hatte. Da niemand durch die Thematik der Übung überrascht wurde, verlief die Arbeit des Stabes ruhig und bestimmt. Auf der Stufe Armee-korps ging es vor allem darum, in einem «nicht kämpferischen Auftrag» die vielseitigen Probleme zu erkennen, nach Prioritäten vorzugehen und die Kräfte richtig einzusetzen.

Die in den Grossen Verbänden innegehabten Kommandos haben mir gezeigt, dass die Stäbe immer eine grosse Flexibilität beweisen. Dies haben wir unserem Milizsystem zu verdanken, das zum grossen Teil auf den zivilen Kenntnissen eines jeden einzelnen beruht. Die Übung hat bewiesen – und darüber freue ich mich –, wie polyvalent viele Offiziere eines

Stabes sein können. Sie haben die für sie neuen Probleme mit Enthusiasmus und Erfolg bewältigt. Ich mache mir daher keine Sorgen für die Zukunft, da die Stäbe sich leichter an neue Aufgaben anpassen werden, als man sich dies vorstellen kann.



Div Jean Abt, Kdt FAK 1 a i (neue Funktion im Laufe der Übung), ab 1. Januar 1992 KKdt.

Schweizer Soldat: Wie erlebten Sie, Herr Divisionär, die Übernahme des Kommandos des FAK 1 inmitten neuartiger sicherheitspolitischer Bedrohungsbilder und Aufträge in Ihrem Korpsraum?

Divisionär Abt: Die Übernahme des Kommandos im Laufe der Übung war eine sehr interessante, lehrreiche Erfahrung. Dank einer umfangreichen Orientierung durch die Offiziere des Stabes wurde ich sofort und vollständig ins Bild gesetzt. Ich erhielt rasch die Gelegenheit, mich mit den Vertretern der zivilen Behörden zu treffen und so erste Kontakte zu knüpfen. Die Fähigkeit des Stabes, sich an neue Aufgaben anzupassen, hat mich besonders beeindruckt. Es war ein Erlebnis, praktisch ständig mit den Vertretern der Presse konfrontiert zu sein. Die Zusammenarbeit mit der Territorialzone 1 habe ich sehr geschätzt. Von dieser Stabsübung habe ich den Eindruck behalten, dass die Stäbe ihre Arbeit beherrschen. Ich frage mich jedoch, wenn ich an die Thematik der Übung denke, wie die eingesetzte Truppe ihre Aufträge erfüllen würde; vor allem in den ersten Tagen.



Div Philippe Zeller, Kdt Ter Zo 1.

Schweizer Soldat: Wie verlief für Sie, Herr Divisionär, die Zusammenarbeit mit den Kantonen in den militärischen und zivilen Führungsstäben bei den geübten Armee-Einsätzen zugunsten der politischen Behörden und der Zivilbevölkerung?

Div Zeller: Die Armee-/Armee-korps-Stabsübung 91 enthält alle Kriterien einer kombinierten Übung im Rahmen der Gesamtverteidigung. Alle sechs Jahre wird einer der Kantone in der Territorialzone 1 beübt. Es ist festzustellen, dass die Zusammenarbeit zwischen den zivilen und den territorialen Führungsstäben harmonisch verläuft, aber noch zu verbessern ist. Von den vielen Erkenntnissen aus der Übung sind vor allem die folgenden drei herauszuheben:

Allein die Vertiefung der jeweiligen Stabsstrainings ermöglicht es, unsere Leistungen zugunsten der zivilen Behörden und der Bevölkerung zu steigern. *«A l'impossible, nul n'est tenu»*: Die zivilen und militärischen Instanzen müssen sich auch der Grenzen der Einsatzmöglichkeiten und Verpflichtungen der Armee bewusst sein in einer Übergangszeit, während der die militärischen Bestände und Mittel herabgesetzt werden. Die guten Beziehungen zwischen Zivil und Militär während der Stabsübung hätten noch dynamischer sein können, wenn die Kompetenzen gegenseitig besser definiert und angewandt worden wären.



Direktor Hansheiri Dahinden, Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Referent bzw. Besucher (Bild von Michael Stahl, Fotogr BR, 3006 Bern).

Schweizer Soldat: Herr Direktor Dahinden, welches sind Ihre Eindrücke und Erkenntnisse zu den Stichworten *«Sicherheitspolitik und Armee»*, insbesondere Grundszenario 3 aus dem *«Bericht 90»* (siehe Kasten): *«Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle»*?

Direktor Dahinden: Das Szenario 3 des Berichtes 90 rechnet unter anderem mit Terroranschlägen, Sabotageakten und Attentaten in unserem Land. Anhand der Abwehr dieser Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle zeigte die Übung eindrücklich, wie die Armee als Teil der Gesamtverteidigung eingesetzt werden kann, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und in Respektierung des Primates der Politik. Das kam insbesondere klar zum Ausdruck in den Konferenzen zwischen Kantonsvertretern und Delegationen der militärischen Führungsstäbe, in denen die Aktionen der Armee zugunsten der zivilen Behörden auf die Massnahmen der Kantonsregierung abgestimmt wurden. Alles in

Sicherheitspolitisches Grundszenario 3: Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle

Gewaltanwendung in den verschiedensten Formen bleibt eine Realität. Sie kann auch unterhalb der Kriegsschwelle Ausmasse annehmen, die die staats- und sicherheitspolitischen Ziele der Nationen beeinträchtigen. So finden selbst in einer Zeit der zwischenstaatlichen Entspannung immer wieder Auseinandersetzungen mit terroristischen Mitteln statt. Diese Art von Gewaltanwendung hat die verschiedensten Ursprünge. Politische, nationalistische, rassistische, soziale und ethische Motive können Auslöser sein. Fernab liegende Konflikte werden nicht selten auch in Drittstaaten ausgetragen. Um so schwieriger ist es, diesen Gefahren entgegenzutreten. Terroristische Gewalt und Sabotageakte können auch in Europa, wie heute bereits in manchen aussereuropäischen Staaten, zu kriegsähnlichen Zuständen führen. Ebenso sprengen Machenschaften verbrecherischer Grossorganisationen da und dort die Möglichkeiten polizeilicher Eindämmung. Infolge wirtschaftlicher Not und Umweltzerstörung setzen allmählich grosse Wanderungsbewegungen ein, die keine Grenzen anerkennen und nicht nur friedlich verlaufen. (*«Bericht 90»*)



Besucher im Korridor der Übungsräume. Brigadier Johanna Hurni, Chef MFD bis Ende 1988, im Gespräch mit Direktor Hansheiri Dahinden, Zentralstelle für Gesamtverteidigung.

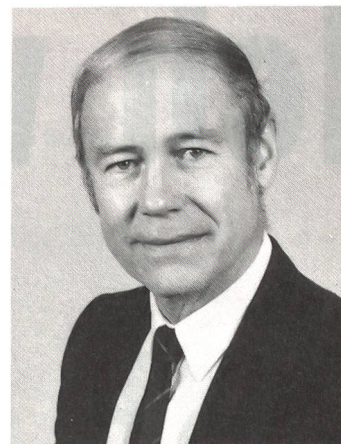
allem bestätigte die Übung: *«Mit der Armee allein geht vieles nicht; aber ohne Armee geht – in Notfällen – fast gar nichts.»*



Bundesrat Kaspar Villiger, Chef des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD), Besucher.

Schweizer Soldat: Wie beurteilen Sie, Herr Bundesrat, zusammenfassend die erste Stabsübung auf Stufe Armee und Armeekorps im Rahmen der neuen schweizerischen Sicherheitspolitik? Wurden die strategischen Absichten des Bundesrates gemäss Ihren Vorstellungen umgesetzt?

Bundesrat Villiger: Der Bundesrat hat der Armee einen neuen Auftrag erteilt. Verlangt werden nebst der Verteidigung unseres Landes ebenfalls Existenzsicherung, Friedensförderung und Katastrophenhilfe. Die Armee ist also auch ein Instrument des Krisenmanagements. Ich konnte mich persönlich überzeugen, dass sich die Stäbe auf höchster Stufe dieser neuen Herausforderung motiviert und kompetent gestellt haben. Die Armee-/Armeekorps-Stabsübung 91 zeigte Stärken und Schwächen auf. Sie ist eine Fundgrube für Fortschritte. Es wurde eine wichtige Basis geschaffen, damit die Armee auch in zivilen Notlagen höchste Anforderungen meistern kann. ☛



Die Fragen und Antworten für den *«Schweizer Soldat»* zusammengestellt hat:

Oberst Heinrich Wirz

Ist Unternehmensberater für Strategie, Führung, Organisation und Planung. Bekannt als Militärpublizist. Eingeteilt im Armeestab (Operative Schulung)

Wir sind leider so weit, dass gute Nachrichten als Nachrichten gar nicht mehr ernstgenommen werden. Nur schlechte Nachrichten gelten heutzutage noch als Nachrichten, mit denen die längst überforderte Aufmerksamkeit des Lesers, Hörers und Zuschauers zu gewinnen ist.

Eduard Stäubli

Auflösung Wörterrätsel «Der neue Dritte im Militär»

29 Rätseler sandten ihre Lösungsvorschläge ein. Alle fanden die gesuchte Bezeichnung für den militärischen Vorgesetzten **«Wachtmeister»**. Einige Rätsellöser unterliessen es, die für die Lösung notwendigen neuen, sinnvollen Wörter anzugeben.

Die **richtigen Lösungen** sandten ein: Four Amstad Christoph, Beckenried; Arnold Margrit, Weinigen; Boillat J-P, Ueberstorf; Brechbühl D, Signau; Gfr Caluori Monica, Rhäzüns; Lt Gerster Rolf, Thürnen; Adj Uof Gysin Hans, Therwil; Four Häusermann Werner, Frauenfeld; Hofer Barbara, Mettlen; Gfr Imboden Erich, Goldach; Lauchenaier Dominik, Egnach; Wm aD Holzapfel Walter, Zofingen; Wm Matter Hans, Engelberg; Four Meier Walter, Chur; Sdt Pletscher Fredy, Steckborn; Rickenbacher Simon, Oltingen; Röthlisberger Peter, Kaufdorf; Kpl Rothenbühler Manfred, Münsingen; Schüler Willi, Zürich; Gfr Schütz Ulrich, Frauenfeld; Rf Stäheli Thomas, Romanshorn; MFD Mott Sutter Barbara, Aefflingen; MFD Mott Vogt Sarah, Lohnstorf; Gfr Vollenweider Hans, Kriens; Hptm Chlaus Walter, Wolfhausen; Lt Wick Anita, Hadlikon-Hinwil; Kpl Zurbrugg Daniel, Reichenbach; Wm Zürcher Ernst, Heiden.

Alle aufgeführten Teilnehmer erhielten im vergangenen Jahr entweder für dieses Rätsel oder einen vorangegangenen richtig gelösten Quiz einen Preis.

Unter den Richtiglösern ist auch **Kpl Frey Markus**. Leider erhielten wir keine Adresse auf seinem Lösungsblatt. Er ist eingeladen, sich zu melden. Ho